

AKTUELLE INFORMATIONEN

Aktuelles aus Brasilien

Wenn Menschenrechte mit Füßen getreten werden.

In Brasilien ging das Jahr 2017 turbulent zu Ende und leider begann das Neue Jahr auch genau so. Die aktuellen Informationen sind nicht besonders aufmunternd.

Verfahren gegen Ex-Präsident Lula

Im Juli 2017 wurde der ehemalige Präsident von Brasilien, Luiz Inácio Lula da Silva, in der ersten Instanz von dem Bundesrichter Sergio Moro wegen angeblicher Geldwäsche und Korruption zu einer Freiheitsstrafe von neun Jahren und sechs Monaten verurteilt. Es gab ein großes Aufregung, besonders der sozialen Organisationen und Lula-Anhänger, denn die Verurteilung fand statt ohne eine genügende Beweisgrundlage der Fakten.

Am 24 Januar 2018 sollte nun das brasilianische Bundesgericht in Porto Alegre als Berufungsinstanz über die Verurteilung des ehemaligen Präsidenten entscheiden. Die Erwartungen waren groß und Millionen von Menschen mobilisierten sich bereits ab dem 22. Januar, hielten Mahnwachen, demonstrierten, sperrten wichtige Zufahrtsstraße in ganzen Land ab, etc. Mit diesen Manifestationen sollte aufmerksam gemacht werden, dass die Verurteilung vom ex-Präsidenten politischen und nicht juristischen Charakter hat und es in der Hauptsache darum geht, dass er im Oktober 2018 nicht als Kandidat bei den Präsidentenwahlen antreten kann.

In Porto Alegre waren über 70.000 Menschen in Lagercamps, viele Leute auch von den Landlosenbewegungen und sozialen und kirchlichen Organisationen.



Mobilisierung in Porto Alegre

Obwohl die Hoffnungen auf große positive Änderungen eher eingeschränkt waren, war das Ergebnis dann doch sehr niederschmetternd. Und die große Chance, die Rechtsstaatlichkeit in Brasilien wieder etwas herzustellen, wurde nicht wahrgenommen, im Gegenteil.

Der erste der drei Richter des Bundesgerichtes in Porto Alegre, João Pedro Gebran Neto, bestätigte nach seiner sehr, sehr langen Rede die Entscheidung des Bundesrichters Sergio Moro und erhöhte sogar das Maß der Freiheitsstrafe auf 12 Jahre und einem Monat.

An einer Stelle bezog sich João Pedro Gebran auf die absurden 'Tropa de Choque' Schock Crew, Stoßtruppen (gemeint sind die sozialen Bewegungen und Bevölkerung, welche hinter Lula steht), die seiner Meinung nach, mobilisiert wurden, um die Justiz zu drängen, Lula freizusprechen. Der Bundesrichter sagte, dass die „Brutalität dieser Schockkraft im Justizprozess kurz davorstehen würde, das Verbrechen der Nötigung in diesem Prozess mit aufzunehmen“.

(Anmerkung: der Bundesrichter João Pedro Gebran Neto und Sérgio Moro sind gute alte Studienkollegen, die sich sehr schätzen und ihre Arbeiten gegenseitig loben).

Nach über 8 Stunden Verhandlung wurde dann einstimmig auch von den zwei weiteren Richtern bestätigt, dass sie ex-Präsident Lula für schuldig erklären und auch sie für die Erhöhung des Strafmaßes auf 12 Jahre und 1 Monat sind.

Wie geht es weiter:

Ex-Präsident Lula wird in Freiheit die Entscheidung des Einspruchs abwarten, der von seinen Rechtsanwälten gegen diese Entscheidung eingebracht wurde. Außerdem müssen noch weitere Eingaben entschieden werden, ehe ex-Präsident Lula wirklich ins Gefängnis kommen würde.

Die Arbeiterpartei-PT bestätigt, dass sie den Ex-Präsidenten als Kandidaten zur Präsidentenwahl im Oktober 2018 eintragen werde. Und Lula bestätigt immer wieder in seinen Reden, dass er unschuldig ist.

Bleibt also abzuwarten, wie sich dieser Prozess letztlich abschließen wird.

Es ist jedoch sehr deutlich, dass es sich um extrem rechtsstaatswidrige Vorgehensweisen handelt, die neben der Justizgewalt auch von dem Fernsehsender Globo bestärkt werden. Im Fernsehen wurde sehr einseitig berichtet. Über die Mobilisierungen wurde seitens Rede Globo immer wieder bestätigt, dass die Landlosenbewegung MST dafür verantwortlich ist, also die Landlosenbewegung MST wird kriminalisiert.

**) Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe*

Brutale Ermordung von Marcinhos Matos

Am Abend des 24 Januar 2018 erreichte uns die traurige Nachricht, dass der sehr bekannte und wichtige Bauernführer, Márcio Oliveira Matos, bekannt als Marcinho, brutal umgebracht wurde.



Márcio Oliveira Matos, 'Marcinho'

Das Verbrechen geschah am frühen Abend in seinem Haus auf der Landlosenansiedlung Boa Sorte, in Iramaia, im Süden des Bundeslandes Bahias. Marcinho wurde vor den Augen seines 6-jährigen Sohnes erschossen.

Schon seit Kindheit an, seit dem 9. Lebensjahr widmete sich Marcinho dem Einsatz für Gerechtigkeit und gerechte Landverteilung. Er war bekannt für seinen selbstlosen und mutigen Einsatz für die ausgeschlossenen Menschen, besonders der ländlichen Bevölkerung. Und noch sehr jung schloss er sich der Landlosenbewegung MST an und war auch wichtige Führungskraft der Koordinierung der Nationalen Landlosenbewegung.

Fassungslos sind alle, die Marcinho, seinen unermüdlichen Einsatz, kannten und der mit seinen nur 33 jungen Jahren derartig brutal ermordet wurde.

Es wird mit Nachdruck gefordert, dass der Mord eingehend untersucht wird und die Schuldigen bestraft werden.

Weitere Informationen über die brutale Ermordung von Marcinhos und Maßnahmen, teilen wir zu gegebener Zeit mit.

In der derzeitigen sehr kritischen Situation in Brasilien wo besonders die Rechte der ländlichen Bevölkerung mit den Füßen getreten werden, ist es besonders tragisch, einen weiteren Mitstreiter in Kampf um soziale Gleichheit zu verlieren.



Bei der Beerdigung. Unzählige Menschen nahmen Abschied von Marcinho.

Jedoch gerade jetzt müssen wir uns stärken und ermutigen, um Widerstand zu leisten, trotz alledem!

Das Gedicht von Eduardo Galeano „Utopie“, drückt dies sehr treffend aus:

*„Die Utopie - sie steht am Horizont.
Ich bewege mich zwei Schritte auf sie zu,
und sie entfernt sich um zwei Schritte.
Ich mache weitere 10 Schritte,
und sie entfernt sich um 10 Schritte.
Wofür ist sie also da, die Utopie?
Dafür ist sie da:
um zu gehen!“*



Blüte des Mandacaru-Kaktus